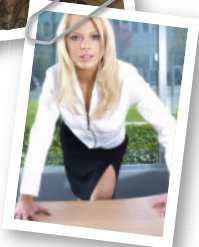
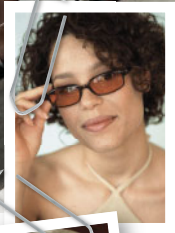


Mit Neckholder-Top zum Business-Success



Abgelehnt. Mein Beitritts-gesuch. Von den Moderatoren einer regionalen Gruppe im Business Network. Ordentlich habe ich alle meine Business-Daten eingetragen, beruflicher Werdegang, Tätigkeiten, aktueller Arbeitgeber. Trotzdem wurde ich abgelehnt von dieser regionalen Gruppe, ohne Begründung. Warum? Eine Freundin, bei der ich Rat suche, lacht. „Du musst ein Bild einstellen! In so einer Gruppe nehmen die doch nicht jeden!“, sagt sie, „aber nimm nicht dein biederes Bewerbungsbild!“

Ich schlucke. Ein Bild als Türöffner also. Nicht, dass ich kein nettes hätte, aber eigentlich wollte ich so wenig wie möglich und gerade so viel wie nötig von mir preisgeben. Hier geht's ja schließlich nur ums Geschäftliche – oder?

Das Business-Network und ich, das war schon immer eine wechselvolle Beziehung, ein On-off-Verhältnis, könnte man sagen. Meinerseits geprägt von Neugier, tiefem Misstrauen und jetzt auch einem Hauch Fatalismus. Ich war schon mal drin, vor vielen Jahren. Alles war neu und spannend, noch niemand sprach abgeklärt vom Web 2.0. Ich war jung und wusste nicht, was ich tat, und füllte das Profil so vollständig wie möglich aus. Aber eines wusste ich doch: dass ich kein Häkchen in dem Feld gesetzt hatte, das es dem Netzwerk erlauben würde, mein Profil frei zugänglich ins Internet zu stellen. Eines Tages rief mich eine Freundin an. „Weißt du eigentlich, dass dein Profil im Internet komplett einsehbar ist?“, fragte sie. Nein, das wusste ich nicht, und der Mitgliederservice wusste auch von nichts, also von keinem Fehler des Business-Network jedenfalls. Wütend löschte ich mein Profil. Was im Übrigen gar nicht so einfach war.

Ignorieren? Geht nicht mehr

Jetzt bin ich wieder drin, weil ich in einen Berufsverband eingetreten bin und erst danach erfuhr, dass ich über dessen Veranstaltungen in der entsprechenden Gruppe im Business-Network informiert werde. Und zwar nur dort. Unter anderem wegen der Veranstaltungen zahle ich meinen Mitgliedsbeitrag. Wir werden uns doch noch irgendwie arrangieren, das Business-Network und ich?!? Ignorieren ist ohnehin immer weniger möglich. Denn auch jenseits von Beruf und Karriere

spielt das Business-Network anscheinend eine immer größere Rolle. Neulich zwitscherte mir zum Beispiel eine ehemalige Kommilitonin begeistert ins Ohr: „Letzte Woche hab ich ein Bild von mir mit Neckholder-Top eingestellt. Du, meine Profilbesuche sind so hochgegangen ... mehr als doppelt so viele wie sonst. Probier das mal!“

Nicht, dass ich im Business-Network auf Profilbesucher scharf wäre, die ihrerseits auf Neckholder-Tops scharf sind, aber das Ganze hat mich doch so beschäftigt, dass ich mir mal stundenlang nur eingestellte Bilder angeschaut habe: vor allem von Männern und Frauen, die ich von früher kenne. Die einzelnen Fotos verdichteten sich für mich zu einem verblüffenden, doch eigentlich altbekannten Gesamteindruck: Männer müssen erfolgreich sein, Frauen schön.

Und wirklich: Während meine ehemaligen Klassenkameraden und Mitstudenten in ihren Profilen mehrheitlich durch Karriere, Kompetenzen und Meriten glänzen, fällt mir bei ihren weiblichen Pendanten vor allem auf, dass ich diese zum Teil auf den Fotos gar nicht mehr wiedererkenne. Noch was gelernt also: Bevor ich hier ein Bild einstelle, brauche ich unbedingt eine Einführung in Photoshop!

Entzugerscheinungen ohne Netzzugang

Plötzlich kommen mir die Ergebnisse von Studien in den Sinn, die ich im Sommer in schwedischen Zeitungen gelesen habe. Danach ähneln die Nutzungsmuster insbesondere junger Frauen im Social Web dem Verhalten Drogenabhängiger: Einloggen als erste Tat morgens nach dem Aufstehen, Entzugerscheinungen im Urlaub ohne Netzzugang. Warum? Das Selbstbewusstsein, das persönliche Ego baut mehr und mehr auf Bestätigungen aus den Netzwerken wie Anzahl der Kontakte, Kontaktanfragen, Profilbesuche. Hier sind immer neue Kicks vonnöten. Übrigens: Zwischen Business-Networks und Netzwerken à la facebook wird hier schon gar nicht mehr differenziert. Na ja, unsere nördlichen Nachbarn waren uns ja in Sachen „virtuelle Welt im Alltag“ immer schon ein paar Jahre voraus. Ich bin also gespannt, ob sich auch bei uns die Grenzen weiter verwischen werden – zu erkennen vielleicht an der Anzahl der Neckholder-Tops im Business-Network.

Heike Wienholz